

wurde, so lange ohne Luft zu schöpfen unter dem Wasser zu bleiben.

„Nach langem Suchen entdeckten wir endlich, auf welche schlaue Weise diese Thiere sich vor dem Erstickn oder Ertrinken schützten.

„Auf der einen Seite des See's nämlich war das Ufer bedeutend höher als das Wasser, und in demselben hatten die klugen Thiere Löcher angebracht, die nicht zufrieren konnten. Wurden sie nun durch irgend ein Ereigniß aus ihrer Wohnung vertrieben, so schwammen sie nach diesen Löchern und krochen durch dieselben über die Wasserfläche, um ganz gemüthlich Athem zu schöpfen.

„Es war jetzt die beste Jahreszeit, sie zu fangen, da der Pelz im Winter am kostbarsten ist, doch wollte ich, daß sie sich erst bedeutend vermehren sollten und befahl den Uebrigen daher, sie für jetzt in Ruhe zu lassen, damit sie nicht scheu würden.

„Um den Knaben, Harry und Franz, eine Freude zu bereiten, fertigte unser Allerweltskünstler Gudjo aus dem Holze, wovon wir die Bogen gemacht hatten und einigen eisernen Meisen ein paar Schlittschuhe an und so vertrieben wir uns, da auch ich dies Vergnügen sehr liebte, täglich einige Stunden mit Schlittschublaufen.

„So verstrich der überhaupt nur kurze Winter, ehe wir uns dessen versahen und der Frühling bekleidete die Erde mit seinem Blüthengewande.

„Nun begann aber auch unsere Feldarbeit, und Sie können denken, daß wir nicht müßig waren. Gudjo lockerte mit seinem hölzernen Pfluge den Boden auf, in welchen wir unsern türkischen Weizen und die Weizenförner säeten, und mit Sehnsucht erwarteten wir den Verlauf von einigen Monaten, wo wir die erste Ernte von der ersten Frucht halten würden.

„Außer diesem Feldlande richteten wir auch für meine Frau einen Gemüsegarten ein, in welchen sie die ihr nutzbar erscheinenden Wurzeln und Kräuter, so wie auch die entdeckten Kartoffeln pflanzte und zog.

„Eines schönen Tages nun machten wir einen kleinen Spaziergang, um die prachtvolle Natur zu genießen und hatten uns auf einem freien Plage niedergesetzt, der von schönen Magnolien umgeben war.

„Franz, mit der kleinen Mary an der Hand, war zu